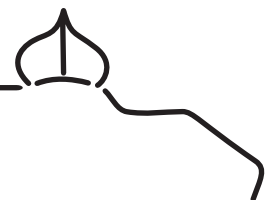
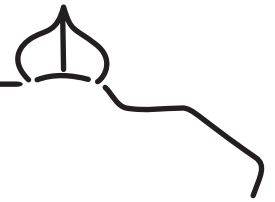




Kindergarten Altes Pfarrhaus



Konzeption



Inhalt

Vorwort

der Evangelischen Kirchengemeinde
Berghausen-Wöschbach

Unsere Leitsätze

Gesetzliche Grundlagen

Evangelischer Auftrag Leitbild

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Pädagogische Arbeit

Pädagogisches Handlungskonzept

Pädagogisches Fachpersonal

Bildungs- und Entwicklungsfelder

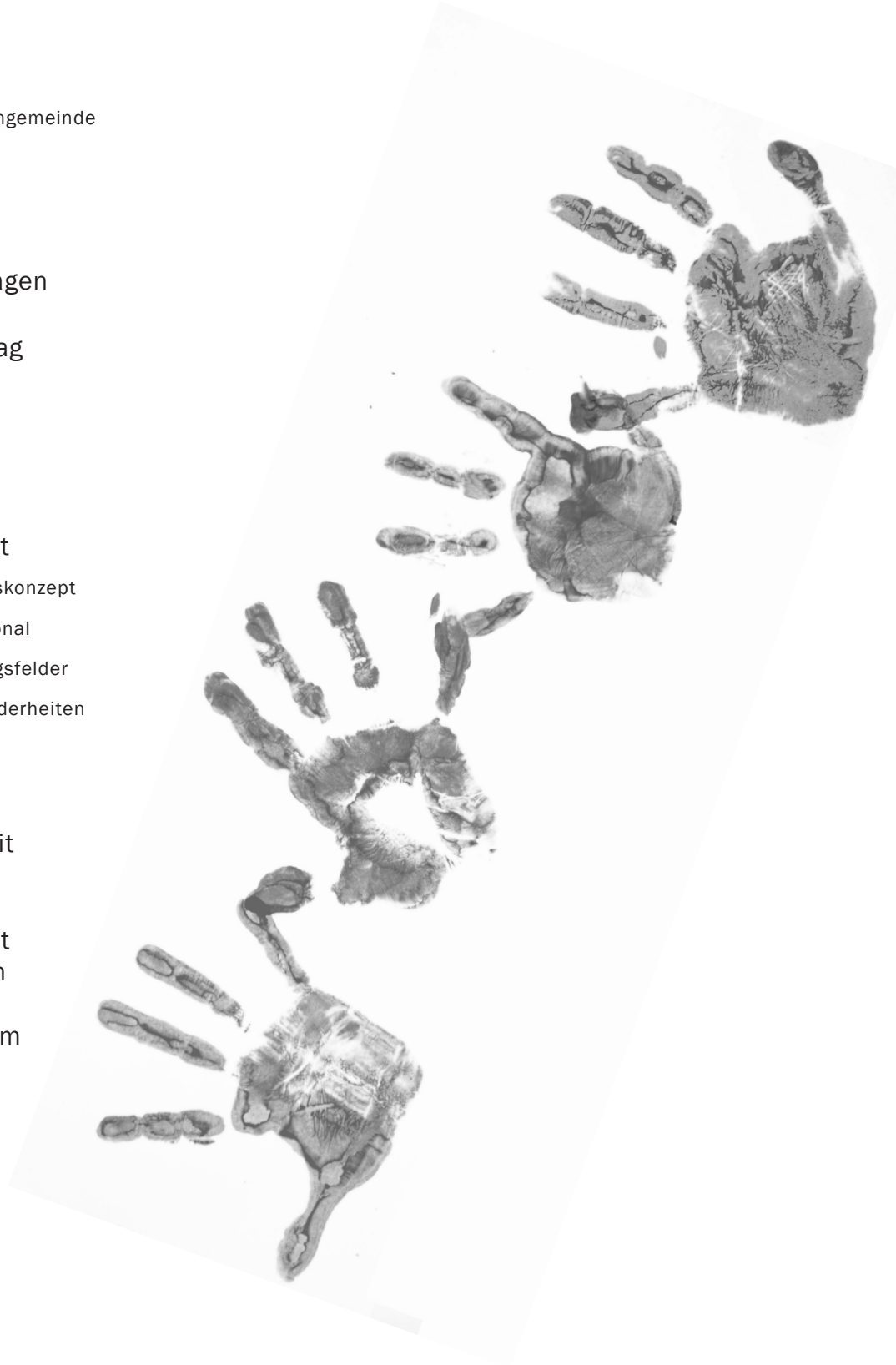
Schwerpunkte und Besonderheiten

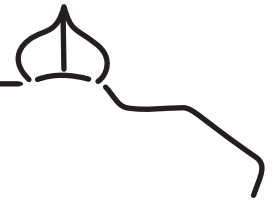
Das Team

Zusammenarbeit mit den Eltern

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Dank und Impressum





Vorwort

der Evangelischen Kirchengemeinde Berghausen-Wöschbach

Kindsein dürfen: Das ist so wichtig für unsere Bildung: Frei- und Gestaltungsräume haben zum Sich-Ausprobieren, Spielen, Gestalten, Entdecken, Lernen ... Das ist ganz wichtig im Kindergarten Altes Pfarrhaus. Oben und unten, draußen und drinnen, in Morgenkreis, Zahlenland ... Überall werden die Kinder, die Sie uns anvertrauen, mit Liebe und Aufmerksamkeit, mit Kompetenz und Wertschätzung begleitet und gefördert.

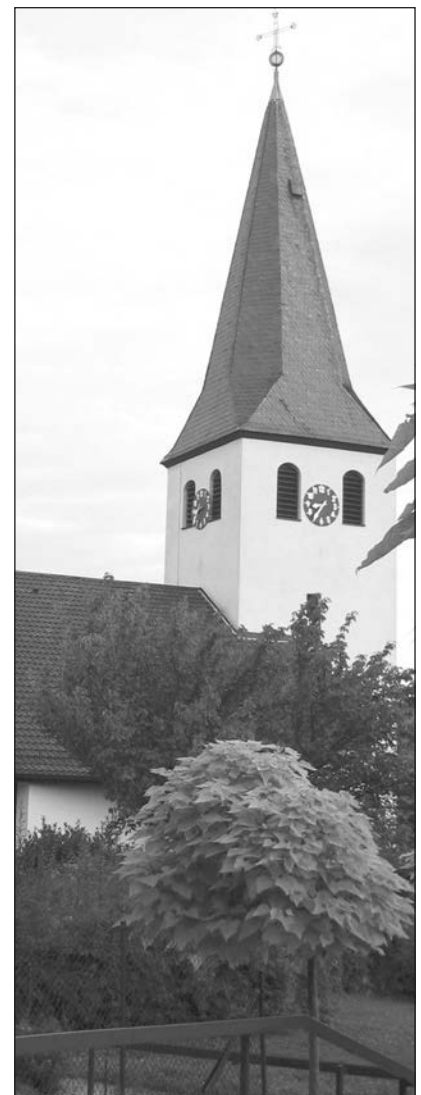
Kindheit ist Gegenwart für die Kinder, die morgens in die Obhut des Erzieherinnenteams gebracht und mittags oder nachmittags wieder abgeholt werden. Für das Leben in dieser komplexen Welt sollen die Mädchen und Jungen gut vorbereitet sein. Wie das in den Beschäftigungen, Projekten, Angeboten, Gruppen, Freiräumen geschieht und warum genauso gebildet und Gemeinschaft gelebt wird, dazu ist in der Konzeption viel zu erfahren.

Kindheit ist Zukunft und Herausforderung für alle: Nicht nur, dass wir alle einmal Kinder waren, ist eine Grundtatsache, die wir nicht vergessen sollten. Nicht nur, dass Kinder, in unserem Land eine Minderheit, die von den anderen Generationen zahlenmäßig an den Rand gedrängt wird, Entfaltungsmöglichkeiten und Lebensraum brauchen, ist wichtig. Für unser Menschsein, wie Jesus Christus

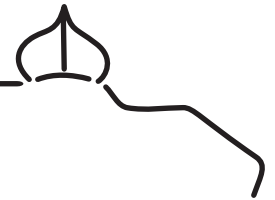
es versteht, ist es unverzichtbar, dass wir uns als Erwachsene Kindliches erhalten. „*Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen*“ (Mk 10,15) hat er gesagt zu Erwachsenen, die Kinder, weil sie störten, von ihm wegschicken wollten. Wer Gottes neue Welt mitten in der Alten entdecken, feiern und leben will, muss sich Fähigkeiten und Haltungen der Kindheit bewahren.

Erich Kästner (1899-1974), dessen Kinderbücher auch bei Erwachsenen bekannt und beliebt sind, schrieb in seinem „Brief an die Kinder“: *„Lasst euch die Kindheit nicht austreiben! Schaut, die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Ihr Leben kommt ihnen vor wie eine Dauerwurst, die sie allmählich aufessen, und was gegessen worden ist, existiert nicht mehr ... Müsste man nicht in seinem Leben wie in einem Hause treppauf, treppab gehen können? Was soll die schönste Etage ohne den Keller mit den duftenden Obstborden und ohne Erdgeschoss mit der knarrenden Haustür und der scheppernden Klingel? Nun – die meisten leben so! Sie stehen auf der obersten Stufe, erst waren sie Kinder, dann werden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch!“*

In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes Miteinander in den Familien, im Kindergarten Altes Pfarrhaus und in der evangelischen Kirchengemeinde Berghausen – Wöschbach.



Nicola Enke-Kupffer, Pfarrerin



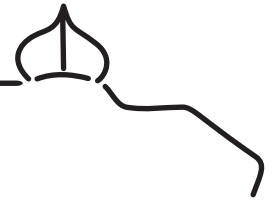
Unsere Leitsätze

Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit wahr und respektieren sie. Wir schaffen eine anregende Umgebung, damit sich die Kinder in unserem Haus wohlfühlen und Vertrauen zu uns und zu sich selbst aufbauen können. Wir legen Wert darauf, die Freude und Neugier am Spielen und Lernen zu wecken und zu fördern. Uns Zeit zu nehmen für das einzelne Kind, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Für uns bedeutet das,

- dem Kind Zeit zu lassen
- als Ansprechpartner präsent zu sein (Trösten, Zuwendung geben ...)
- die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und zu erkennen (Interessen, Fördermöglichkeiten ...)
- Gespräche zu führen und zuzuhören
- dem Kind Freiräume zu lassen (Freispiel)
- gezielte Anregungen zu geben (Spielimpulse, Angebote)
- liebgewonnene Rituale der Kinder zu pflegen
- Regeln gemeinsam zu entwickeln und einzuhalten
- die Kinder zu beobachten
- wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl zu legen (Ernährung, Bewegung, Hygiene)
- mit dem Kind Spaß zu haben und zu lachen
- mit den Eltern im Gespräch zu sein
- die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen zu pflegen (Schule, Kirchengemeinde, Ärzte, Therapeuten, Ämter)
- zu ständiger fachlicher Weiterbildung bereit zu sein (Fachliteratur, Fortbildung ...)
- öffentliche Auftritte am Kind orientiert umzusetzen (Schutzraum Kindergarten)





Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit in Kindergärten ergeben sich aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KiTaG).

Besondere Bedeutung besitzen hierbei folgende Paragraphen:

SGB VIII § 1 Abs. 1:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

SGB VIII § 22 Abs. 3:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

KJHG § 22a Abs. 3:

„Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.“

KJHG § 22a Abs. 2:

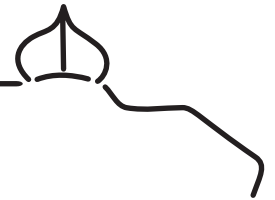
Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

§ 2 Abs. 1 KGaG:

„Die Tageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie. Ihre Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.“

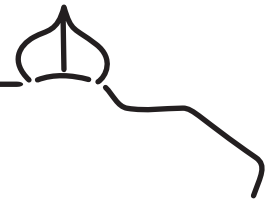
Wichtige gesetzliche Grundlagen sind außerdem das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG).



Unsere Arbeit ist an dem von Landeskirche und Diakonie erarbeiteten und herausgegebenen **Evangelischen Profil für Kindertageseinrichtungen in Baden** orientiert. Es beschreibt folgende Eckpunkte und Ziele:

1. fachliche Qualität
2. offene und freundliche Beziehungen
3. Angebot einer christlichen Lebensorientierung
4. Begegnung mit anderen Religionen
5. Solidarität mit den Schwachen
6. Zusammenleben mit der evangelischen Gemeinde

Im Kapitel „Sinn, Werte und Religion“ werden die Schwerpunkte erläutert, die wir daraus für unsere Arbeit mit den Kindern entwickelt haben.



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Rahmenbedingungen

Evangelischer Kindergarten
Altes Pfarrhaus
Alte Pfarrhausgasse 3
76327 Pfinztal-Berghausen
T 0721-46.01.97 • F 0721-6.65.40.31

Adresse

W <http://www.evkiBERghausenwoe.de>

Der Kindergarten Altes Pfarrhaus befindet sich am Fuße des Hopfenbergs neben der Evangelischen Martinskirche und dem Gemeindehaus in einer ruhigen Seitenstraße. In direkter Nachbarschaft liegen Einkaufsmöglichkeiten, die Post, die Ortsverwaltung und die Dienststelle der Polizei. Ein- und Mehrfamilienhäuser prägen die Umgebung. Die nahegelegenen Wiesen, der Wald und die öffentlichen Verkehrsmittel sind zu Fuß zu erreichen.

Lage und Umfeld

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ):
Mo-Fr 7.30-14.00 Uhr

Öffnungszeiten

Während der Kernzeit (9.15 bis 13.00 Uhr) sollten alle Kinder beider Gruppen in der Einrichtung sein. Für die Zeit der Eingewöhnung eines neu aufgenommenen Kindes sprechen wir die Aufenthaltszeit mit den Eltern individuell ab.

In zwei altersgemischten Gruppen mit je 22 Kindern bilden, betreuen und erziehen wir Kinder im Alter von zwei Jahren bis zu ihrem Schuleintritt. Wir arbeiten nach dem Prinzip der geöffneten Stammgruppen.

Angebotsformen und Gruppengröße

In unserer Einrichtung arbeiten sieben pädagogische Fachkräfte.

Personelle Besetzung

1 Leitung/Gruppenleitung
1 Gruppenleitung/Vollzeit
5 Teilzeitkräfte im Gruppendienst
1 Teilzeitkraft für Kleingruppenarbeit

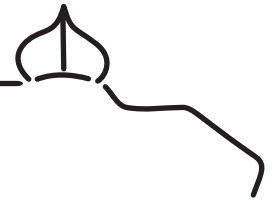
(Stand August 2016)

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bieten Interessent*inn*en im Rahmen eines Praktikums die Möglichkeit, Einblicke in unsere Arbeit zu bekommen.

Evangelische Kirchengemeinde Berghausen-Wöschbach
Kiefernstraße 5
76327 Pfinztal-Berghausen

Trägerschaft

Die bzw. der Kindergartenbeauftragte der Kirchengemeinde ist unser unmittelbarer Ansprechpartner. Darüber hinaus stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt zur Gemeindepfarrerin/zum Gemeindepfarrer.



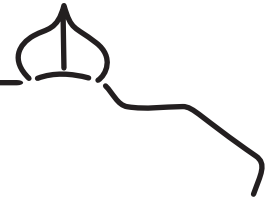
Das Alte Pfarrhaus – ein besonderes Haus

Vom „Alten Pfarrhaus“ zum Kindergarten

Der Kindergarten Altes Pfarrhaus ist einer von drei Kindergärten der evangelischen Kirchengemeinde Berghausen – Wöschbach. Das um die vorletzte Jahrhundertwende (1905) gebaute Haus steht unter Denkmalschutz. Der Name verweist darauf, dass es sich um das frühere Pfarrhaus handelt. Im Jahre 1973 benötigte die Gemeinde auf Grund der Änderung der Kindergartenrichtlinien und der Erschließung eines Neubaugebiets dringend einen dritten Kindergarten. Eine schnelle Lösung musste gefunden werden. Aus dieser Notlage heraus wurde innerhalb kurzer Zeit das Erdgeschoss des alten Pfarrhauses in einen Kindergarten für 50 Kinder umgebaut.

Im April 1974 wurde das Pfarrhaus der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. 2003 wurde das ganze Gebäude nach fast dreißig Jahren umgebaut und saniert. Im Februar 2004 konnten Kinder und Erzieherinnen nach sechsmonatiger Bauzeit wieder einziehen. Dank der geschickten Verknüpfung von Altem und moderner Architektur waren helle, freundliche Räume entstanden, die heute auf zwei Etagen Platz für 44 Kinder bieten.





Unsere Einrichtung stellt sich vor

Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten und Außengelände

Mit der Renovierung unseres Kindergartens hat sich das räumliche Konzept grundlegend verändert. Durch den Umbau wurde aus dem Altbau ein lichtdurchflutetes „Schmuckkästchen“. Vieles konnte erhalten werden, alte Dielenböden und Türen, hohe Zimmerdecken und offengelegte Dachbalken. Durch die gelungene Kombination von Alt und Neu und das stimmige Farbkonzept ist eine einladende Atmosphäre entstanden. Sie zeichnet sich vor allem durch Helligkeit, Funktionalität und Harmonie aus. Glaselemente im ganzen Haus schaffen Einblicke, sorgen für Transparenz und erleichtern die Orientierung. Eine große Holzterrasse verbindet beide Etagen der Regenbogengruppe miteinander. Die Kinder nutzen sie – wie auch die Flure – gern als Ort zum Spielen.

Durch die liebevoll ausgewählte Einrichtung haben wir Gemütlichkeit geschaffen. Kleine Lichtquellen und die Lesesofas sind nur einige Beispiele dafür. Helle Holzmöbel auf Rollen ermöglichen eine flexible Raumgestaltung, und die transparenten Schubladen wecken das Interesse der Kinder.

Unsere Räume

Erdgeschoss

Garderobe, offene Küche mit Frühstücksbereich, zwei Gruppenräume, Waschraum und Toiletten, Putzkammer

1. Obergeschoss

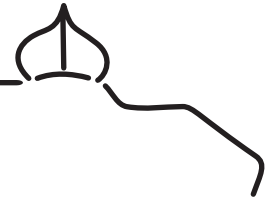
Gruppenraum, Mehrzweckzimmer, Diele, Materialkammer, Toiletten, Büro

Keller

Materialraum

Unser Turnraum befindet sich im Evangelischen Gemeindehaus in direkter Nachbarschaft. Wir verfügen über ein großzügiges Außengelände.





Pädagogische Arbeit

Unser pädagogisches Handlungskonzept

Es gibt eine Vielzahl pädagogischer Ansätze. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, uns nicht auf einen einzigen zu beschränken, sondern aus unterschiedlichen Handlungskonzepten diejenigen Inhalte herauszugreifen, die für uns wichtig sind. Dieser Ansatz orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht uns eine ständige Weiterentwicklung sowie fachliche Flexibilität aufgrund neuer Einsichten und wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Unsere Themen entwickeln sich aus dem Alltag der Kinder, aus ihren Erlebnissen und Wünschen, dem Jahreskreis. Wir gehen auf die einzelnen Ideen und Wünsche der Kinder ein. Wir begleiten sie in ihren Gedanken und Vorhaben, soweit das für uns möglich ist. Dabei wird jedes Kind in seiner individuellen Lebenssituation und Persönlichkeit wahr- und angenommen. Grundlage unseres Handelns ist der christliche Glaube mit seinen Werten.

Die sogenannten *zugemuteten Themen* haben bei uns den im Orientierungsplan genannten Stellenwert. Es sind Themen und Inhalte, mit denen die Kinder in ihrer Lebenswelt konfrontiert werden und die ihre Erfahrungswelt besonders erweitern. Durch die Bearbeitung der Themen der Kinder und der von uns zugemuteten Themen entstehen Grundlagen für ein lebenslanges Lernen.



Kleingruppenarbeit

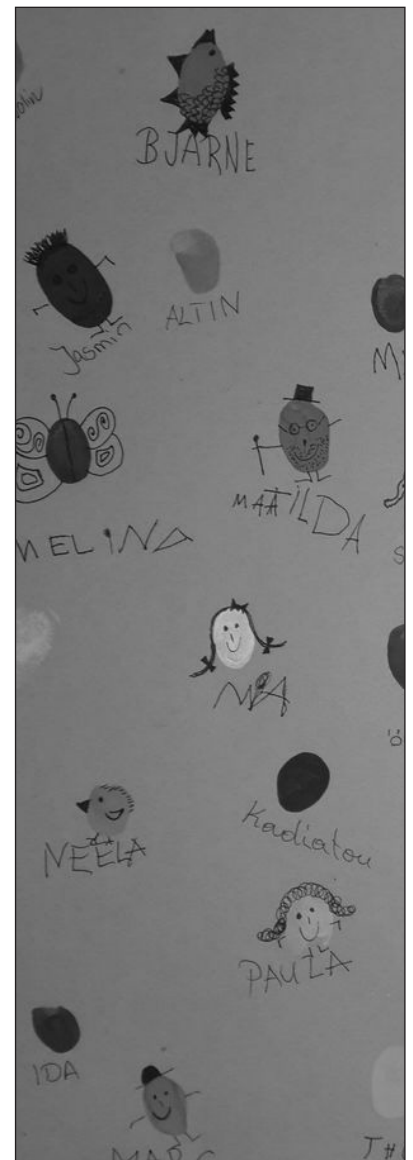
Die Arbeit in der Kleingruppe ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Hier wird durch intensives Miteinander das Selbstvertrauen gestärkt und somit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützt.

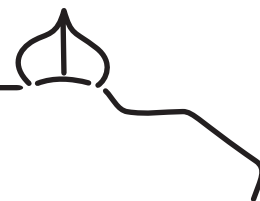
Vorteile der Kleingruppenarbeit:

- Vertiefung der Inhalte u. a. durch Wiederholungen
- Konzentriertes Arbeiten an einem Thema
- Gruppendynamische Prozesse (Finden neuer Spielpartner, Problemlösungsstrategien)
- Flexibleres und schnelleres Aufgreifen der kindlichen Interessen
- Ermöglichung gezielter Beobachtungen

So kann Kleingruppenarbeit aussehen:

- Zahlenland
- Mäusegruppe
- Neigungsgruppen
- Schulanfängertreff
- Erlebnisstunde im Wolkenzimmer

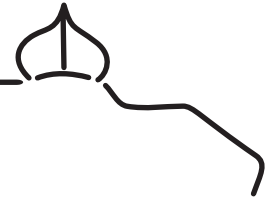




Pädagogische Arbeit

Exemplarischer Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
7.30-9.15	Freispiel <i>Basteln, Kneten und Malen am Basteltisch, Regelspiele, Vorlesen, Bauen in der Magnet- oder Legoecke, Rollenspiele im Kinderbüro etc.</i>
9.15-10.30	Morgenkreis <i>Gemeinsamer Start in den Tag. Wir singen und besprechen, was an diesem Tag im Kindergarten los ist.</i>
10.30	Letzter Essensgong fürs Vespere <i>Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Frühstück.</i>
10.30-11.30	Angebote sowie Freispiel <i>Schulanfängertreff, Mäusegruppe, Zahlenland, Turnen, verschiedene thematische Angebote etc.</i>
12.00	Mittagessen für die gemeldeten Kinder
11.30-14.00	Spiel im Garten <i>Wir gehen bei jedem Wetter raus.</i>
14.00	Der Kindergarten wird geschlossen.



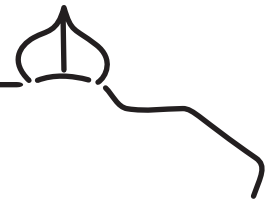
Pädagogische Arbeit

Das pädagogische Fachpersonal

Es ist uns wichtig, den Kindern Vorbild und Wegbegleiter zu sein, indem wir

- neugierig und offen sind
- uns selbst als Lernende verstehen
- für ein entspanntes Klima sorgen, in dem sie sich willkommen fühlen
- eine Atmosphäre von Wärme, Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Anerkennung schaffen
- ihnen mit Respekt und Wertschätzung begegnen
- ihnen durch eine liebevolle Zuwendung Halt, Sicherheit und Orientierung bieten
- sie unterstützen im Prozess des Selbstständigwerdens
- sie in ihrer Individualität ernstnehmen
- für das Miteinander einen Rahmen in Form von Regeln, Ritualen und Strukturen schaffen
- ihnen zuhören, mit ihnen sprechen und sie zum Fragen und Weiterfragen ermutigen
- ihnen Freiräume gewähren
- sie bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit einfühlsam begleiten und ihre Individualität achten
- ihnen Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung des Gruppenlebens bieten
- sie zum eigenständigen Handeln ermutigen, sie herausfordern und ihnen Neues zutrauen.





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Der Körper

Von Geburt an erlebt das Kind seinen Körper und spürt die Veränderungen. Für seine Gesamtentwicklung sind vielseitige Körpererfahrungen nötig. Die Förderung der Fein- und der Grobmotorik steht für uns ebenso im Vordergrund wie die Gesunderhaltung des Körpers mit ihren vielen Aspekten. Unser Tagesablauf bietet viele Gelegenheiten, diese Ziele zu erreichen:

Körpererfahrung/Körpergefühl:

- Körperkontakt mit anderen Kindern und Erzieherinnen
- Wahrnehmungsübungen (Turnen, thematische Bewegungslieder)
- Selbstwahrnehmung fördern
- Körperbewusstsein entwickeln
- Wissenserwerb über den Körper (Anatomie: Was ist das?)
- Körperausdruck (Singen, Tanz, darstellendes Spiel ...)

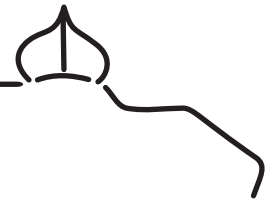
Fein- und Grobmotorik:

- Bewegung, Spiel und Sport (BSS)
- Tägliches Spiel im Garten (Klettern, Balancieren, Ball spielen, Schaukeln, Fahrzeuge, Gartenarbeit)
- Handarbeiten
- Kreatives Gestalten (Malen, Schneiden, Basteln, Kneten)
- Vielseitiges Spielmaterial
- Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich
- Naturtage
- Selbstständigkeitserziehung (Anziehen, Eincremen)

Gesunderhaltung des Körpers:

- Stärkung der Abwehrkräfte durch ausreichend Bewegung im Freien
- Gesunde, ausgewogene, Ernährung
- Gemeinsame Essenszubereitung
- Entspannte und ansprechende Atmosphäre beim Essen (Rituale, Regeln bei Tisch)
- Unterstützung beim Toilettengang
- Entspannung im Alltag (Rituale, Stilleübungen, Rückzugsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich)
- Hygiene im Alltag (Hände waschen, Nase putzen, Mund abwischen u. a.)





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

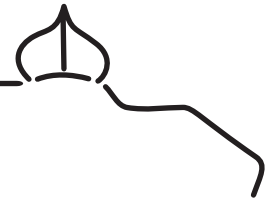
Denken

Kinder sind von Natur aus interessiert und wissbegierig. Unsere Aufgabe sehen wir darin, diese Eigenschaften durch eine anregende Umgebung zu erhalten und zu fördern. Durch unterschiedliche Materialien im Freispiel und in gezielten Angeboten fördern wir die Konzentrations- und Merkfähigkeit der Kinder.

Unsere Ziele erreichen wir durch

- das Projekt „Zahlenland“
- Zahlen auf Treppenstufen
- Ordnen und Sortieren
- Muster, Ordnungen, Kategorien
- Kreisspiele, Aktionen zum Thema „Formen, Farben und Mengen“
- Rituale (z. B. Morgenkreis)
- sprachliche Begleitung als Schlüssel zum Verstehen
- naturwissenschaftliche Erfahrungen
- Tages- und Wochenabläufe
- Handlungs- und Ablaufplanung
- vorbereitete Umgebungen mit wechselndem Spielmaterial
- Reaktionsspiele bei „Bewegung • Spiel • Sport“ (BSS)
- gemeinsam erarbeitete Regeln, die besprochen und reflektiert werden
- Mitbestimmung im Alltag
- abwechslungsreiche Ausflüge





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sprache

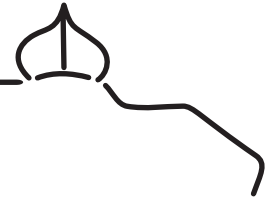
Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Dieser Gedanke macht den Stellenwert des Entwicklungsfelds Sprache für uns sehr deutlich. Sprachbildung bedeutet für uns, die Kinder in ihrem Ausdruck und ihrer Aussprache zu fördern und ein Gefühl für Sprache entstehen zu lassen. Daher legen wir Wert auf freies Sprechen und Erzählen.

Die Erweiterung und den Ausbau der Sprachkompetenz erreichen wir durch

- das Schaffen von Sprachanlässen
(Morgenkreis, Erzählrunden, Bildbetrachtungen ...)
- sprachliches Begleiten unseres Tuns
- Spiele zur Sprachförderung
(Fingerspiele, didaktische Spiele, Kreisspiele, Rollenspiele ...)
- Fabulieren und rhythmisches Sprechen
- Vorlesen und erzählen
- Verbindung von Bewegung und Sprache (BSS, Naturtag ...)
- Lieder
- Begegnung mit Schrift





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

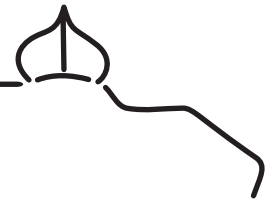
Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr und erforschen und entdecken sie durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Wir unterstützen sie in diesem Lernprozess, indem wir einzelne Sinne gezielt ansprechen, schärfen und schulen. In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, einen Gegenpol zu den Reizen aus der Umwelt zu schaffen, die unsere Sinne überfluten. Wir hören gemeinsam auf die leisen Töne und gehen mit offenen Augen durch die Welt.

Sinneswahrnehmung und -schulung erfolgt durch

- Balancieren, Schaukeln, Matschen, Tasten, Riechen, Schmecken
- Materialien wie z. B. Tast-Memory, Logico, Tischspiele, Konstruktionsmaterialien
- Massagen
- Singen, Spiele mit Instrumenten
- Bildbetrachtungen
- Gezieltes Hören
- Rate-, Hör-, Geschmacks-, Geruchs- und Tastspiele
- Gespräche über Wahrnehmungen und Empfindungen
- Gemeinsame Spaziergänge
- Experimentieren
- Meditation





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Gefühl und Mitgefühl

Ich-Kompetenz

Unsere Gemeinschaft ist geprägt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Persönlichkeiten. Wir inspirieren, bereichern und ergänzen uns gegenseitig. Jeder ist mit seinen Stärken und Schwächen Teil des Ganzen. Unsere heilpädagogischen Partner formulieren dies so: „*Da sein. So sein. Mit sein.*“

Das Kind in seiner Ich-Kompetenz zu stärken, sehen wir als Basis für das Leben in der Gemeinschaft. Kinder lernen, ihre eigenen Emotionen wahrzunehmen und einzuordnen, im Kontakt mit anderen angemessen zu reagieren und ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln.

Sozial-Kompetenz:

Zusammenleben in einer Gruppe

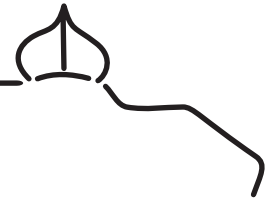
In unserer Einrichtung hat das Kind die Möglichkeit, eine Gemeinschaft als wohltuend zu erfahren, sich in ihr geborgen zu fühlen und Vertrauen aufzubauen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich in der Gruppe einzuordnen und teamfähig zu werden.

Soziale Fähigkeiten wie Empathie, Zuwendung anderen gegenüber oder Hilfsbereitschaft zu erlangen, erfordert ebensolche Lernschritte wie der Weg zum selbstständigen Lösen von Problemen und Konflikten.

Soziale Kompetenzen stärken wir durch

- eine der Individualität des Kindes angemessene Eingewöhnung
- freundliche und persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- Unterstützung und Begleitung der Kinder im Alltag
- Anerkennung und Lob
- Gespräche über Erlebnisse und Gefühle
- Geburtstagsfeiern
- Arbeit in Kleingruppen (z. B. Schulanfängertreff, Zahlenland, Mäusegruppe, BSS)
- Konsequenz und Verlässlichkeit
- das Erarbeiten und Leben von Regeln gemeinsam mit den Kindern
- Spiele (Rollenspiele, Wettspiele, Tischspiele, Kreisspiele)
- Geschichten und Bilderbücher
- das Lernen der Kinder voneinander.





Pädagogische Arbeit

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Sinn, Werte und Religion

Zur Werteerziehung gehören für uns die Auseinandersetzung und Identifikation mit Werten und Normen sowie die Thematisierung religiöser Fragen. Schon früh stellen Kinder Fragen, an denen ihre Orientierungsbedürfnisse abzulesen sind – Fragen nach Gott, nach der Entstehung der Welt, nach Sterben und Tod. Religiöse Bildung und Wertebildung unterstützen das Zusammenleben in der Gruppe, bieten Halt und Orientierung.

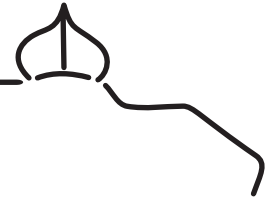
Unser religionspädagogischer Auftrag beinhaltet, die Kinder bei ihrer Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit Religion zu unterstützen und zu begleiten. Durch die unmittelbare Nähe von Martinskirche, Pfarr- und Gemeindehaus und durch regelmäßige Besuche unserer Pfarrerin/unsere Pfarrers erleben und erfahren die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen Religion als alltäglichen Bestandteil des Zusammenlebens in der Kirchengemeinde.

Wir nehmen jedes Kind als Gottes Geschöpf wahr und ernst. Es ist uns dabei besonders wichtig, dass alle Kinder Religion als etwas Fröhliches und Lebendiges erleben können.

So erleben die Kinder bei uns Sinn, Werte und Religion:

- Geschichten aus der Bibel singen, basteln und beten
- Tischgebete vor den gemeinsamen Mahlzeiten
- Feiern der kirchlichen Feste und Traditionen im Jahreskreis
- Religionspädagogische Aktionswoche
- Kennenlernen und Bewahren der Schöpfung
- Wahrnehmen von Aufgaben innerhalb der Kirchengemeinde (z. B. offene Kirche, Schaukasten)





Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

Partizipation – Demokratie – Selbstwirksamkeit

Die Partizipation ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Das bedeutet: Wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung des Alltags und ermöglichen ihnen, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Partizipation setzt soziale Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Empathie und Perspektivenwechsel voraus. Die Förderung dieser Kompetenzen ist uns wichtig, weil wir dadurch die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen.

Voraussetzungen für Partizipation sind

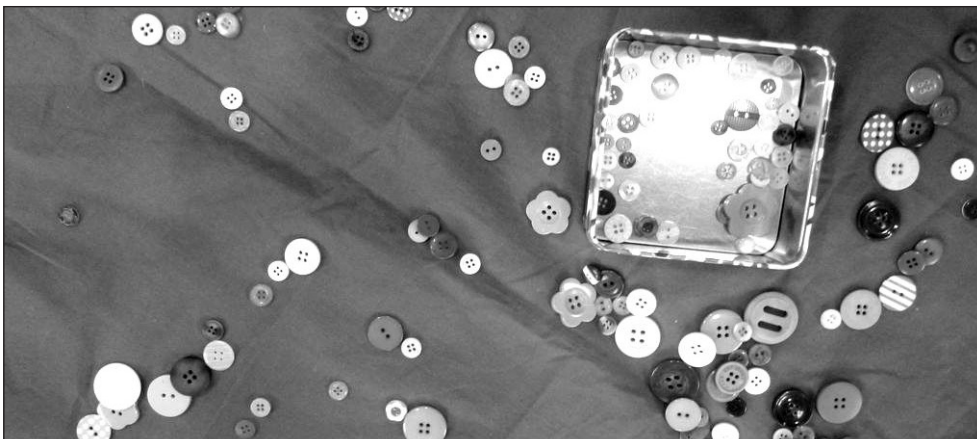
- die Bereitschaft des Teams, die Meinungen der Kinder ernst zu nehmen und in Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen
- Kommunikationsstrukturen, die es ermöglichen, eigene Anliegen deutlich zu machen.
- die Bereitschaft, den Kindern Entscheidungs- und Verantwortungsspielräume zuzugestehen

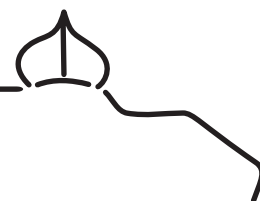
Partizipation bei uns:

- Liedauswahl
- Bastelangebote - eigene Wahl
- Vesper: Wann, mit wem, wie oft, wie viel, wie lange?
- Naturtag: Wohin?
- Regeln entwickeln und einbinden, gemeinsam mit den Kindern
- Lösungsvorschläge bei Konflikten entwickeln
- Im Freispiel: über Spielort, Dauer, Material und Partner selbst entscheiden
- Mittagessen
- Abläufe in Angeboten: Essen, Arbeiten, wann?
- Stuhlkreis
- Selbstwirksame Entscheidungen: Im Zimmer spielen, im Garten spielen, Essen, Anziehen

Weitere Möglichkeiten:

- Geburtstag feiern
- Raumgestaltung
- Mitgestaltung von Festen und Feiern bereits bei der Planung
- Interessengruppen
- demokratische Abstimmungen





Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

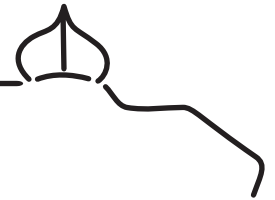
Der Morgenkreis

ist ein tägliches Angebot, das einen zentralen Platz im Tagesablauf einnimmt:
Alle Kinder und Erzieherinnen starten gemeinsam in den Tag.



Das erleben wir im Morgenkreis:

- Ankommen
 - Gemeinschaft
 - Geborgenheit
 - Gegenseitige Wahrnehmung
 - Kalenderbesprechung (Tag, Monat, Jahreszeit, Wochentag, Jahreszahl)
 - Jahreskreis/Jahreszeit
 - Festes Ritual und Ablauf
 - Geburtstagsfeier
 - Begrüßen neuer Kinder und Familien
 - Verabschieden von Weggängen
 - Lieder und Gespräche
 - Mitte gestalten
 - Tagesaktuelle Besprechung (Gäste, Erlebnisse, neues Spielmaterial, Regeln ...)
 - Besprechung des Tagesablaufes: Was ist los, was kann ich heute erleben?
 - Mitwirkung, Mitbestimmung
 - Vorbereitung auf Feste (Sommerfest, Gottesdienste, kirchliche Feste)
-



Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

Naturtag

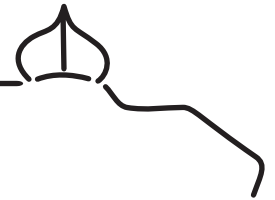
Am regelmäßig stattfindenden Naturtag erobern wir uns einen vielfältigen Lebens- und Erfahrungsraum. Spielen auf Wiesen, Klettern auf Bäume und an steilen Hängen, Balancieren über Baumstämme, Springen über Wurzeln, Spielen mit Ästen und Stöcken, Erkunden von Hohlwegen, Bauen von Hütten und geheimen Verstecken: Dies alles wirkt sich positiv auf eine differenzierte Körperwahrnehmung aus. Die Kinder gewinnen Sicherheit im Bewegungsablauf und erfahren eigene Grenzen. Kinder, die sich körperlich verausgaben, finden auch leichter einen Zugang zu Ruhe und Konzentration. Beim Naturtag entscheidet jedes Kind individuell nach seinen eigenen Bedürfnissen zwischen Rückzug und Bewegung.



Naturtage stärken das soziale Miteinander und die kreative Kooperation unter den Kindern. Regeln und Grenzen ergeben sich aus natürlichen Gegebenheiten, die sich einfach nachvollziehen lassen und daher selbstverständlicher eingehalten werden. Im Wald sind die Kinder gefordert, eigene Ideen und Fragestellungen zu entwickeln. Sie erleben die Natur unmittelbar und mit allen Sinnen. Die Vielfalt des natürlichen Materials regt zu einem fantasievollen und erfindungsreichen Umgang damit an. Diese Spielerlebnisse sind authentisch und nicht an Konsumgüter gebunden.

Durch die regelmäßigen und selbstverständlichen Begegnungen mit der Natur in allen Jahreszeiten wecken wir die Neugier und das Interesse für diesen Lebensraum mit seiner Vielfalt an Lebewesen und ihrer Wachstumsprozesse. Im behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren lernen die Kinder, was es bedeutet, die Natur zu schätzen und zu schützen. So vermitteln wir Erfahrungen, die der gesamten kindlichen Entwicklung förderlich sind.





Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

Übergänge gestalten

Übergänge sind natürliche Bestandteile im Leben jedes Menschen, die insbesondere bei Kindern sensibel zu gestalten sind. Der erste dieser Übergänge, auf den wir aktiv Einfluss nehmen, ist die

Eingewöhnung in den Kindergarten.

Ablauf:

- Erstgespräch mit Besichtigung
- Aufnahmegespräch (Informationsaustausch zur optimalen Eingewöhnung)
- Erster Kindergarten-Tag: eine Stunde mit Bezugsperson
- Weiterer Verlauf flexibel an die Bedürfnisse des Kindes angepasst
- Enge Absprache Elternhaus ↔ Kindergarten

Kindergarten – Schule

„Der Übergang zur Schule betrifft das Kind, die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte gleichermaßen. ... Für Kindergarten und Schule stellt sich die Aufgabe, Angebote auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder abzustimmen, um eine möglichst gute Passung und Kontinuität der Bildungsbiographie zu ermöglichen.“⁽¹⁾

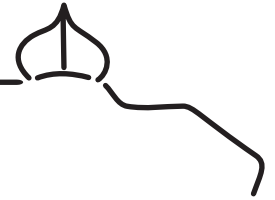
Dieser Aufgabe werden wir folgendermaßen gerecht:

- Enge Kooperation zwischen Kindergarten und Schule (Schulbesuch, Besuche der Kooperationslehrerin im Kindergarten u. v. m.)
- Schulanfängertreff
- Schulanfängerturnen
- Schulanfängerausflug
- Erstklässler lesen für Schulanfänger
- Begegnung aller örtlichen Schulanfänger

Auch Abschiede sind Übergänge.

- Schulanfänger-Abschied
- Wegzug
- Verabschiedung von Mitarbeitenden
- Kindergartenwechsel

⁽¹⁾ Orientierungs- und Bildungsplan S. 80



Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

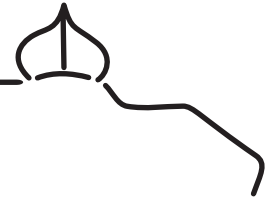
Freispiel

Das Freispiel hat einen wesentlichen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Es ist notwendig für sämtliche Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes. Spielen und Lernen gehören unmittelbar zusammen. Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre individuellen Lernthemen aus dem derzeit erlebten Moment heraus aufzugreifen und zu bearbeiten. Der Orientierungs- und Bildungsplan des Landes BadenWürttemberg sagt hierzu folgendes aus: *„Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu ‚erobern‘. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden, oft in die Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.“*

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“

(Maxim Gorki, 1868-1936, russischer Schriftsteller)





Pädagogische Arbeit

Schwerpunkte und Besonderheiten

Inklusion

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.⁽²⁾

Unterstützt durch dieses Gesetz setzen wir unsere pädagogische Überzeugung um: Wir nehmen jeden Menschen in der ihm eigenen Art an und sind eine Gemeinschaft gegenseitiger Wertschätzung.

Inklusion beinhaltet

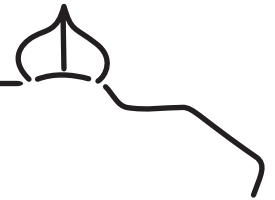
- Sprachen
- Religionen
- unterschiedliche Lebensformen
- Geschlechter
- Umfeldler
- besonderen Unterstützungsbedarf



„Wir können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen. So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.“

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832, Dichter und Staatsmann)

⁽²⁾ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 3 (3)



Das Team

Ein Forum für professionelles Arbeiten

Was Teamarbeit für uns bedeutet

Unser Team besteht derzeit aus sieben pädagogischen Fachkräften, von denen jede ihre Persönlichkeit, ihre Stärken und ihre pädagogischen Schwerpunkte und Interessen in die Gemeinschaft einbringt.

Formen unserer Teamarbeit

1. Teamsitzung

Die Teamsitzung ist ein wesentlicher Baustein unserer Arbeit.

Mögliche Inhalte:

- Planung, Organisation und Umsetzung von pädagogischen Themen und Zielen gemäß Orientierungsplan
- Überprüfung, Reflexion und Optimierung der pädagogischen Arbeit
- Planung, Organisation und Reflexion von Gottesdiensten, Festen und Feiern und der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Pädagogische Sitzungen: Fallbesprechungen, kollegiale Beratung
- Informationsaustausch über die Zusammenarbeit mit Kooperationslehrern, Ärzten und Therapeuten
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten an die Mitarbeiterinnen sowie Terminabsprachen

2. Kleinteam

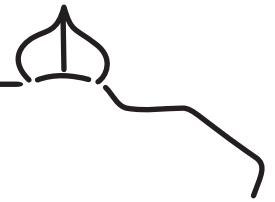
Mögliche Inhalte:

- Vorbereitung der Entwicklungsgespräche
- Gruppenabläufe

Weitere Teamaufgaben sind unter anderem:

- Planungstage
- Konzeptionstage
- Fort- und Weiterbildung
- Ausbildung
- Teambildung
- räumliche Verantwortung





Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen von Kindern. Gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal sind sie für das Wohl des Kindes und dessen Erziehung und Bildung im Kindergarten verantwortlich. Um eine gute Zusammenarbeit und intensive Kooperation zu ermöglichen, ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen.

Kenntnisse über die familiäre Situation und die Lebenswelt des Kindes sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der familienergänzenden und -unterstützenden Aufgaben. Sie sind die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten mit den Kindern und deren optimale Entwicklungsförderung. Das Entwicklungsgespräch ist ein zentraler Baustein der Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Familie.

Formen der Zusammenarbeit

- Elternbriefe/Monatsinformationen
- Aushänge an der Pinwand
- Hospitation im Kindergarten
- gegenseitiger Austausch
- Elternabende
- Familienaktivitäten
- Feste und Feiern

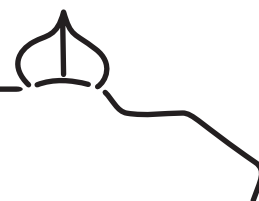
Gespräche mit Eltern:

- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch
- „Tür- und Angelgespräche“
- Telefonkontakte
- Beratungsgespräche der Eltern unter Einbeziehung Dritter
- Vermittlung von Unterstützungsangeboten

Mitarbeit der Eltern:

- Aktive Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Elternbeirat
- Rädermarkt





Zusammenarbeit mit Eltern

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger. Zu Beginn eines Kindergartenjahres werden in jeder Gruppe zwei Elternbeiräte gewählt. Diese stellen aus ihrer Mitte die oder den Vorsitzende*n und deren oder dessen Stellvertreter*in. Eine auf gegenseitiger Wertschätzung basierende Grundhaltung, ein offener Austausch und eine intensive Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Bei regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden Anliegen der Eltern und des Kindergartens behandelt, Feste geplant und reflektiert, Änderungen der pädagogischen Arbeit besprochen.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind im Wesentlichen anregender, beratender und fördernder Natur. Er berichtet den Eltern einmal jährlich über seine Tätigkeit.

Beschwerdemanagement

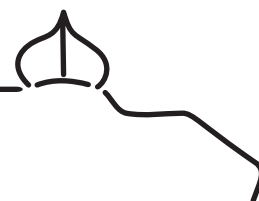
Um eine Beschwerde adäquat bearbeiten zu können, muss das Anliegen bekannt gemacht werden. Dies kann auf verschiedenen Wegen geschehen:

- über das Kindergartenteam
- über den Elternbeirat
- über den Träger.

Nach Möglichkeit erfolgt die Klärung des Sachverhalts durch ein direktes, persönliches Gespräch. Sollte dies nicht möglich sein, können Elternbeirat und/oder Träger vermittelnd tätig werden. Die Inhalte des Gesprächs werden schriftlich protokolliert und allen Beteiligten zur Unterschrift vorgelegt. Eine Kopie des unterschriebenen Protokolls geht jeweils an die Beteiligten.

Ein Grundsatz unseres Beschwerdemanagements besteht darin, einen Konflikt auf der Sachebene zu klären. Die Beziehungsebene und unsere pädagogische Arbeit sind davon nicht betroffen.





Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Übersicht

über unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Kooperationspartner

Kirchengemeinde

- Gemeinsame Planung und Durchführung von Familiengottesdiensten
- Beteiligung an Festen und Feiern
- Zusammenarbeit der evangelischen Kindergärten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen
- aktive Beteiligung am Gemeindeleben

Eltern

- Transparenz der pädagogischen Arbeit

Medizinische Einrichtungen

- Kinderärzte, Kinderfachärzte, Zahnärzte
- Gesundheitsamt
- Jugendzahnpflege

Schulen

- Grund- und Hauptschule
- Förderschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik

Öffentliche Einrichtungen

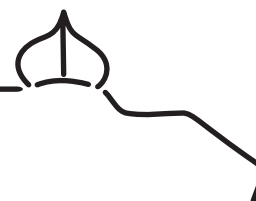
- Martinshaus
- Bücherei
- aktive Teilnahme am Ortsgeschehen

Beratungs- und Förderstellen

- therapeutische und beratende Dienste
- Heilpädagogen
- Jugendamt/Gesundheitsamt
- Frühförderstellen
- Psychologische Beratungsstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Psychologen

Medien

- Pressearbeit
- Internetpräsenz
- Plakate



Literaturhinweise

Martin R. Textor + Brigitte Blank

„Elternmitarbeit: Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Martin R. Textor „Elternarbeit mit neuen Akzenten“ *Herder Verlag*

Grüneberg + Hauser „Erziehen als Beruf“ *Stam Verlag*

F. Jansen + P. Wetzel „Von der Elternarbeit zur Kundenpflege“ *Don Bosco Verlag*

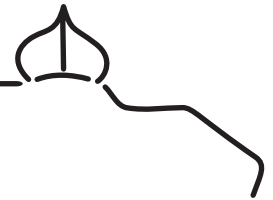
Kindergartenordnung der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder

Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg *Herder Verlag*

Das Profil evangelischer Kindertageseinrichtungen in Baden *Evangelische Landeskirche Baden*

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 3 (3)

„Da sein. So sein. Mit sein.“ Leitspruch von Edukativa – Heilpädagogisches Zentrum Karlsruhe



Dank und Impressum

Diese Konzeption wurde im Jahr 2010 von

Susanne Stern
Erika Schrimm
Gabi Unser
Ute Rinkler
Friedgard Klingenuß

erarbeitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns bei der Entwicklung unserer Konzeption begleitet und unterstützt haben:

Ute Jenkel (Referentin)
Elly Yacout (Qualitätsentwicklerin)
Elke Schenker (Layout)
Mattis Dänhardt (Layout)
Steffi Bernhard (Fotos),
Uta Reuter (Fachberatung)
Martina Ferčić (Elternbeiratsvorsitzende 2008)
Bärbel Scholl-Ruetz (Trägervertreterin)

Im Jahr 2015 wurde die vorliegende Konzeption von

Birgit Bender
Carolin Walther-Gerstner
Julia Heck
Jennifer Mall
Monika Mayer
Jasmin Ringwald
Gabi Unser
Anne Zastrow

überarbeitet.

Die Bilder der ursprünglichen Konzeption wurden durch eigene Bilder des Kindergartens ersetzt.



Herausgeber

Evangelischer Kindergarten Altes Pfarrhaus
Alte Pfarrhausgasse 3
76327 Pfinztal-Berghausen

T 0721-46.01.97

E-Mail:kiga.altespfarrhaus.berghausen-woeschbach@kbz.ekiba.de